

Hard Asset- Makro- 31/11

Woche vom 01.08.2011 bis 05.08.2011

Tokyo or Dive

Von Mag. Christian Vartian

am 06.08.2011

Dieses Woche war ein Crash, von dem Sie inzwischen längst gelesen haben. Wir wollen nun versuchen, herauszudestillieren, WAS da genau vorgeht.

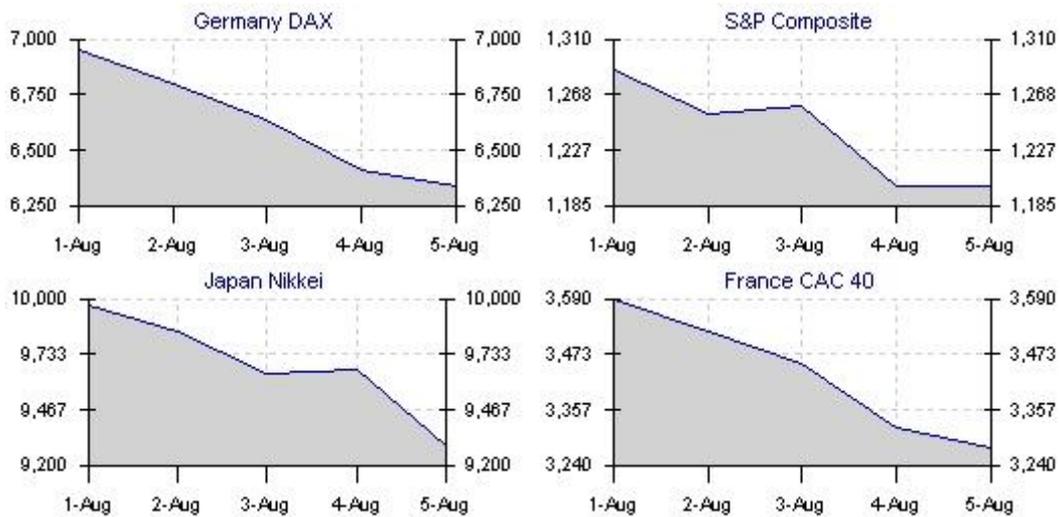
Sie wissen ja, dass es 3 mögliche very ugly Szenarien gibt:

- Die bekannte Breitband- Hyperinflation (à la DE- Weimar 1920-iger) die **alles stark inflationiert und zwar ohne Deflation der Assets, diese steigen nominell**. Breitband bedeutet nicht synchron, Lebensmittelpreise steigen schon etwas stärker als Immobilienpreise.
- Die neu entdeckte, mindestens im deutschsprachigen Raum Herrn D.I. Walter Eichelburgs (www.hartgeld.com) Forschungen entdeckungstechnisch zu verdankende Sektor- Hyperinflation. Das ist eine „**Inflation bei den Preisen essentieller Güter, die zur Deflation der Assets hinzukommt**“. Beispiele: Island, Ukraine, etc. Der Gebäudeteil von Immobilienpreisen bricht in dieser total ein. „Alles was man braucht, wird teurer, alles was man besitzt, wird billiger“. (Außer **Gold und Silber** natürlich)
- Die Deflationsspirale (Totalcrash), gekennzeichnet durch das nominelle Sinken von fast allem (**außer Gold**) gegenüber Papiergeld. Hier kann es aufgrund von laufenden Kreditfälligkeiten während der Deflation zu starken Sonderbeschleunigungen kommen. In der heutigen Zeit wäre dies noch gefährlicher, da fast alles über Broker-Accounts getradet bzw. gehalten wird und diese weisen Kredite auf (eine Form des Hebels). **Bekäme nun ein Dauerrückgang von fast allem gegen Zahlungsmittelpapiergeld eine gewisse Dauerhaftigkeit, dann könnten ähnlich einer Herde die Börsenbroker gezwungen sein, die Long Margins auf 1 zu stellen (der kolossale Margin Call) mit der Folge eines technischen Totalabverkaufs zwecks Deckung der offenen Positionen, die das Eigenkapital überschreiten.**

D.I. Walter Eichelburg hat sehr richtig prophezeit, dass eine klassische Re- Inflationierung (deren extreme Form das Szenario a) wäre) wohl nicht mehr gelingen wird, da es keine freie Beleihungsbasis mehr gibt, um Geld = Kreditgeld auszuweiten.

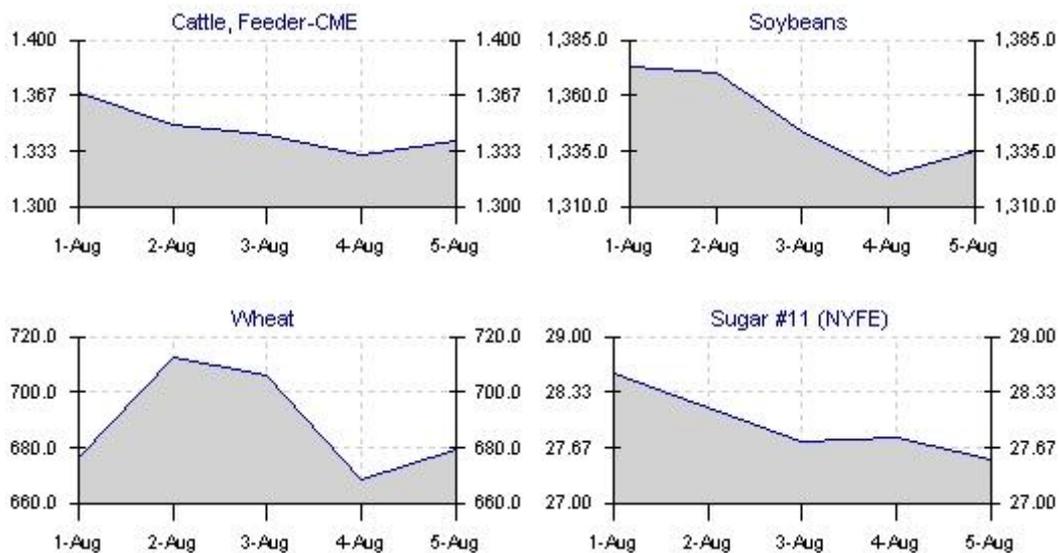
Die liquiditätsabbildenden Assets zeigen SEIT EINIGEN TAGEN ABER ERST auch tatsächlich in die Gegenrichtung einer Preissteigerung:





So weit ist das klar, sagt aber noch nichts darüber aus, wo wir uns zwischen b) und c) befinden.

Also ein Blick auf die Nahrungsmittel:

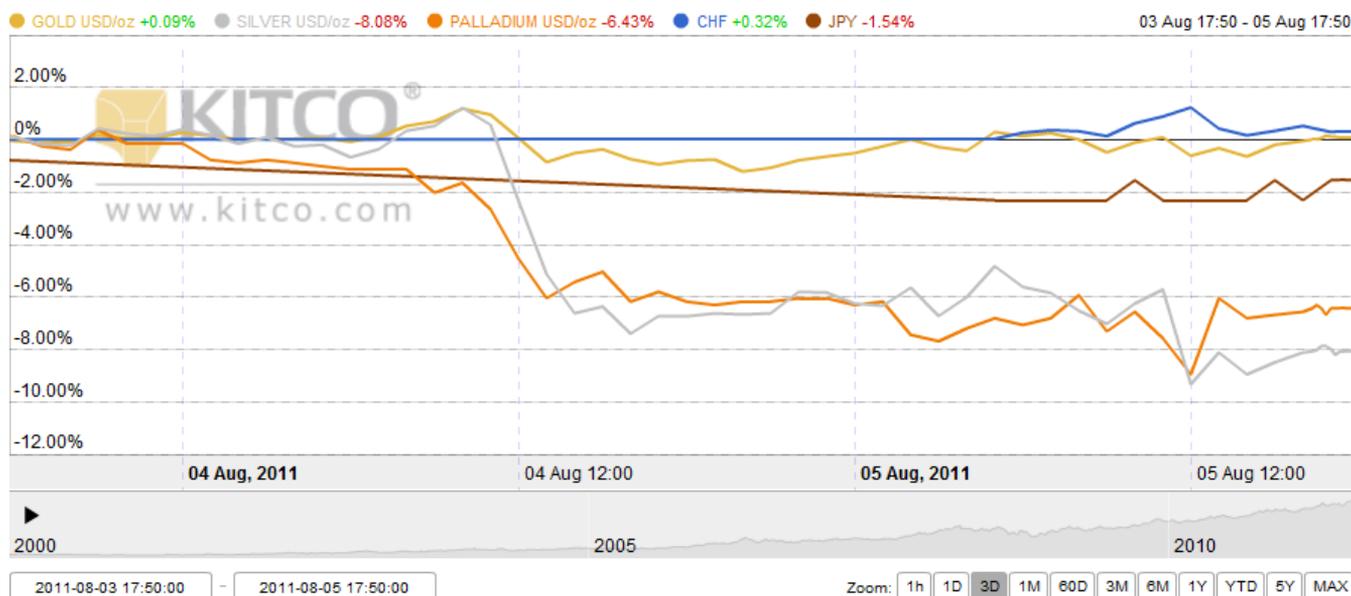


Überraschendes Bild:

Trotz der Aushöhlung der Großwährungen USD und EUR erleben wir derzeit gegen diese sehr schwachen Maßstäbe USD und EUR dennoch ein Sinken der Preise. USD und EUR gewinnen an Kaufkraft und das in ihrem hochkritischen Zustand.

Obwohl wir grundsätzlich das Szenario b) noch immer für das wahrscheinlichste halten, könnte dieser Starkdeleverage, den wir derzeit erleben, sogar gegenüber dem Szenario b) noch die Falltüre nehmen und c) ansteuern.

Sehen wir uns einige Cross-Relationen an:



Die Basiskreditwahrung YEN (wie schon oft behandelt) bildet eine Art Mitte zwischen den Gewinnern Gold und CHF einerseits und den am wenigsten schlecht performenden Rest: Silber und Palladium andererseits.



Die Basiskreditwahrung YEN (wie schon oft behandelt) bildet auch eine Art Mitte zwischen dem Gewinner Gold und dem Leitrohstoff ol.



Und es ist das Silber, das es genau anzeigt: Solange das Thema Krise/ Währungsabverkauf vorherrscht, verhält es sich ähnlich wie Gold, sobald die Deflation Oberhand gewinnt, wird es ein weißes Edelmetall.

Fazit: Die Gefahr des Schnellabkippens in eine Deflationsspirale ist also gegeben. Sogar hochkritische Währungen gewannen an Kaufkraft.

Wir halten zwar weiter politisch & ökonomisch das Szenario b) für das wahrscheinlichste, allerdings hat der Streit um die Anhebung der US- Schuldenobergrenze gezeigt, dass politische Überraschungen möglich sind. Da wir nun wissen, dass ein weiteres Absinken des Eigenkapitalwertes (Aktienkurses) der Unternehmen dort zur Kreditkrise führen wird (Folge: totaler Wachstumseinbruch, Depression, Bankenpleiten, CDS- Lawine..), aber die ausgehöhlten Währungen dann länger leben- oder umgekehrt, ist also der Weg zwischen b) und c) noch nicht entschieden und für die Notenbanken noch wählbar. Für die Staaten ist nichts mehr wählbar, die Haushalte haben keinen Spielraum für Rettungen etc. wie 2008.

Unserer Prognose nach muss die an der Spitze der Liquiditätspyramide tätige Bank of Japan bis allerspätestens Mitte kommender Woche massivste YEN- Mengen in den Markt pumpen, um den USD gegen den YEN zu heben, oder das System nimmt die Falltüre.

Für Edelmetall liegt der Unterschied zwischen Falltüre oder doch nicht in der Kursentwicklung der weißen EMs im Mittelfristbereich. Schon diese Woche musste Weißes massiv gehedgt werden, während Gold cool stieg.

Wenn 51% eines physischen Portfolios keine Betreuung brauchen, dann können die dafür bereit gehaltenen Gelder (10%) frei Geld verdienen und das taten sie. Mit Shorts auf Aktien/ Öl und FOREX- Relationen konnte man nichts falsch machen. Zudem musste eine Reserve aufgebaut werden, denn die PGMs müssen irgendwann im Falle dass ein Szenario c) einträte genauso wie Teile des Silbers physisch gegen Gold getauscht werden, im Fall b) ist das nicht notwendig (im Fall a) wäre das Gegenteil nötig. Senkung des Goldes zu Gunsten der Weißen). Und dafür braucht man „Luft“. Noch wurde aber nichts gewapt, aber einseitig nur Gold zugekauft wurde sehr wohl plus Minimengen an Pt.

Die Edelmetalle entwickelten sich diese Woche entlang ihrer spezifischen Eigenschaften folgendermaßen (Stand – GLOBEX- Schluss):

Gold (Au) stieg von EUR 1129,28 auf 1163,71; plus 3,05%

Platin (Pt) sank von EUR 1231,85 auf 1200,51; minus 2,54%

Palladium (Pd) sank von EUR 573,24 auf 519,10; minus 9,44%

Silber (Ag) sank von EUR 27,69 auf 26,81; minus 3,18%

Silberzahlungsmittel verhielt sich wie Silber.

Gold/Oil: 19,29 (VW 16,97) + f. Au

Dow/ Gold: 6,88 (VW 7,47) + f. Au

Interpretation der Auswirkungen: Siehe Textteil.

Unser Musterportfolio:

Mit drehpunkt- und liquiditätsinduziert eingesetzten Hebel- Futures short und Shorts auf Aktien/ Öl und FOREX- Relationen konnten 11,05% bez. auf 100% und in Goldwährung erzielt werden. Diese wurden in zusätzliches Metall investiert. Im physischen Portfolio sank der Gewinnsockel in der Währung Gold um **bereits deflationsverdächtige 3,1972%**.

Innerhalb der Edelmetalle:

Muster-Portfolio

	Depot - bislang	Depot - neu	Empfehlung
Gold (Au)	11 %	11 %	zukaufen
Platin (Pt)	7 %	4 %	halten
Palladium (Pd)	10 %	7 %	halten bis abrunden
Silber (Ag)	5 %	4 %	halten bis abrunden
Extern individ.			
Zahlungsmittelsilber	2 %	2 %	verbunkern/ halten
Gold	40 %	45 %	verbunkern/ halten
Silber	25 %	23 %	verbunkern/ halten
Platin		3 %	verbunkern/ halten
Palladium		1 %	verbunkern/ halten

Performance 2011 in der Währung Gold: (in Gold- Äquivalent; 1. Jan 2011 = 100)

Muster-Portfolio 102,97 *kum. inkl. 2010: 127,34*

Mit Asset- Management (kalk.) 258,13 *kum. inkl. 2010: 484,43*

Performance 2011 in der Währung EUR: (in EUR, Wechselkurs 1061,79 EUR/oz Au zum 1. Jan 2011 = 100)

Muster-Portfolio **112,85**

Mit Asset- Management (kalk.) **282,91**

Den Autor kann man unter vartian@goldgenossenschaft.net erreichen.

Anmerkung: Mit dem Link <http://www.goldgenossenschaft.net/40591/home.html> finden Sie die bislang veröffentlichten Hard Asset Makros.

Darstellung der Methodik:

1) **Die 80% physisches Portfolio, gehalten in Edelmetallbarren Au 12,5 KG, Pt 5 KG, Pd 3 KG, Ag 30 KG** liegen im Eigenlager und sind vom Geld (von den 20%) getrennt. Die Portfoliogestaltung und das physische Asset- Management erfolgen durch gezielten Zukauf, selten auch durch Tausch Metall gegen Metall.

Ein Swap, welcher ab und zu durchgeführt wird, ist ein Tausch Zug um Zug. Es besteht kein Verweilen in Geld noch Gegenparteirisiko (Metallverlustrisiko). Das kann man auch so machen, dass man einen Zeit-Zielkurs anbietet: Tausche 1 Unze Gold Zug um Zug gegen 40 Unzen Silber in einem Monat. Je nach Erwartung zur Höhe des Kreuzpreises zwischen den Metallen in einem Monat macht der pot. Gegenpart es oder nicht. Aber durchgeführt wird es nur Zug um Zug. Wieder kein Verweilen in Geld noch Gegenparteirisiko (Metallverlustrisiko). Immer nur Zug um Zug, Barren gegen Barren. Und selbst dies, ein extrem in 2009 genutztes Mittel, wurde seit Sommer 2010 kaum mehr benützt.

* 54% von den 80% sind Gesellschafterdarlehen an die Einheit und kein Stammkapital (das sind nur die 20%). Somit hat jeder für seinen Kredit ein Pfandrecht und kann diesen auch innert vereinbarten Fristen fällig stellen und mit seinem Pfand (seinem Metallteil) auch austreten. Er muss nur die UST von 8% bei Entnahme des weißen Metallteiles (Pt, Pd, Ag) zahlen und kann sein Metall abtransportieren.

* 46% von den 80% - ausschließlich in Gold- sind überhaupt nicht in der Einheit bzw. deren Lager, sondern bei mir und den anderen Aktionären, jeder für sich. Sie werden „virtuell“ mitbetreut (man muss es nur wissen, dass es sie gibt, man muss sie nicht haben)

2) **Die 20% Geld** für Hedgetrades, gehalten in CHF, sofern nicht in Hebefutures, CFDs usw.

Diese 20% fahren Hochrisiko (sind aber in mind. 5 Hebel- Titeln, meisten 20 (fast immer ultraliquiditysensible wie Öloptionen, Ölaktienoptionen, Aktienindexfutures, Kupferoptionen oder Forex und nur ultrakurz, sonst ruhen sie in CHF Cash). Manchmal sind sie auch in ETFs zum „schlafen“ oder in ganz argen Fällen in Shorts oder Longs auf Edelmetall selbst.

Da können schwere Verluste eintreten, scheinbar. Real aber nicht, hier erläutert warum:

Wären die 20% nicht nur juristisch alleine, sondern auch volkswirtschaftlich, dann wären sie im krassen Risiko. Sie sind aber volkswirtschaftlich nicht alleine, sondern dazu da, bei Liquiditätsrückgang in der freien M1 Edelmetall zu beschützen.

Bsp. : Unser Liquiditätsradar zeigt einen Einbruch an. Wir kaufen mit den 20% Shorts, die sich mit Hebel gegenläufig zu Metall bewegen. a) Das war richtig: Die Shorts steigen viel stärker, als das Metall sinkt. b) Es war falsch (sehr selten) Die Shorts halbieren sich, aber das Metall ist gestiegen, weil es bei Liquiditätszunahme ja steigt (und es ist 4 Mal so schwer gewichtet!)

Einen Verlust aus den 80% und aus den 20% zu erzielen ist extrem selten überhaupt möglich. Besonders viel Gewinn macht eine solche Vorgehensweise natürlich auch nicht- bei Liquiditätsrückgang nicht. Wenn alles ruhig läuft (Normalfall Inflation in der freien M1) lässt man nun die 20% mit Hebel Long gehen und da kommt dann der Gewinn her, dann steigen nämlich die 80% und die 20%.

Bei einem Systemcrash, falls wir diesen nicht sähen (was nicht anzunehmen ist, denn so etwas kommt mit Liquiditätsschock) aber dennoch unterstellt, können die 20% genauso

sicher oder verloren sein wie eine Spareinlage bei einer Bank, da sie Cash und „im System sind“. Da aber im Falle eines Systemcrashes die 80% nach oben explodieren, was Gold & Co. bei Systemende natürlich täten (Vervielfachung), ist auch dies kein Problem.

Man sieht also:

- * Selbst das Risiko der Poolung in einer Einheit ist keines, denn das Metall ist Geschafterdarlehen und kann entnommen werden.
- * Es gibt keine Risikoverbindung Metall mit Geld.
- * Selbst das Geld (20%) ist viel sicherer, als es scheint, weil es „asymmetrisch“ eingesetzt wird. Es ist mit dem Metall nicht verbunden, es weiß aber, dass es das Metall gibt. Das ergibt einen Hedge.

Das hier Geschriebene ist keinerlei Veranlagungsempfehlung und es wird jede Haftung für daraus abgeleitete Handlungen des Lesers ausgeschlossen. Es dient der ausschließlichen Information des Lesers.